

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

84 (20.7.1911)

Ersteint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verlautungsbblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mt. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einspaltige Garnmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 84

Donnerstag, den 20. Juli 1911.

72. Jahrgang.

Vom Flugwesen.

Eine Reihe von Umständen, bei uns nicht zuletzt der deutsche Rundflug und der Flug von München nach Berlin, in England die gleichzeitige Invasion von elf Fliegern hat die Aufmerksamkeit des Publikums wie der Regierungen stärker auf das Flugwesen gelenkt. Die Flieger machen im doppelten Sinne ihre Fortschritte im Flug. Wie lange ist es her, daß man die Flugmaschinen überhaupt noch nicht kannte, wie lange, daß man sie neben den Luftschiffen kaum zu nennen wagte, und jetzt, welche Höhen, welche Entfernungen, welche Schnelligkeit erreichen sie! Wenn sie noch einige Jahre ähnliche Fortschritte machen, wie sie sie in den letzten drei Jahren gemacht haben, dann müßten sie geradezu die Vollkommenheit selbst schon sein.

Uns Deutschen gereicht zu besonderer Genugtuung, daß wir mit die tüchtigsten Flieger haben, und daß bei dem letzten deutschen Rundflug alle Apparate, und ganz besonders die der ersten Preisträger, ganz und gar deutsche Fabrikate waren. Die Technik hat mit der Fliegerei in Deutschland gleichen Schritt gehalten. Deutschland steht Frankreich fast ebenbürtig zur Seite, das nur noch höchstens einen ganz kleinen Vorsprung voraus hat, hauptsächlich wohl, weil es sich länger wie mit den Unterseebooten und den Automobilen, so auch mit dem Flugwesen beschäftigt und in allen drei Zweigen große Erfolge aufzuweisen hat. Aber wie gesagt, wir können uns mit unseren deutschen Konstrukteuren, Flugzeugen, Motoren, Fliegern und nicht zuletzt auch Gönnern des Flugwesens getrost neben den Franzosen sehen lassen.

Im Jahre 1908 gab es in der ganzen Welt nur 4 Flieger. Jetzt werden in einem sachmännischen Werke bereits 700 aufgezählt, und man kann als sicher annehmen, daß es deren wenigstens tausend gibt. Fortwährend werden neue Verbesserungen an den Flugzeugen angebracht, so daß jetzt schon mit einem hohen Grad von Sicherheit geflogen werden kann. Gewiß haben wir in den drei Jahren eine Reihe schauriger Unglücksfälle erlebt. Aber jeder dieser Unfälle war die Ursache einer neuen Verbesserung, durch die andere Unglücksfälle vermieden wurden. Jetzt kann eine der größten Autoritäten des Flugwesens, Grahame White, behaupten, die größte Gefahr des Fliegens ist die, daß es so leicht zu sein scheint. Es ist aber nicht so leicht, wie es aussieht. Heute haben wir Flieger, die viele Hunderte von Kilometern in einem Flug zurückgelegt haben, über 10 000 Fuß hoch geflogen sind, und Schnelligkeits rekorde sind verzeichnet, die von Lokomotiven nicht erreicht worden sind.

In allen Ländern schenken die Regierungen dem Flugwesen besondere Beachtung, und überall widmen sich zahlreiche Offiziere dem Fliegen. Die Flugmaschine hat

für die Verwendung im Kriege vor dem Flugschiff viele Vorteile voraus, namentlich die größere Unabhängigkeit vom Terrain und von der Hilfe Anderer, die Billigkeit und noch viele andere. Die Kriegsmilitär in allen Ländern protegierten anscheinend das Luftschiff jetzt viel weniger als die Flugmaschine. Die deutsche Kriegsverwaltung hat Preise ausgesetzt und jetzt immer neue aus, und sie schreibt immer weitergehende Bedingungen vor. Denn, wie Generalmajor Hartmann im Militärwochenblatt betont, ein militärisch brauchbares Flugzeug ist noch immer nicht vorhanden. In einem französischen Ausschreiben eines Wettbewerbs um die Lieferung von Flugzeugen für das Heer wird u. a. verlangt, daß das Militärflugzeug je einen Sitz für den Führer, den Hilfsführer und den Beobachter haben, 300 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen können, 300 Kilogramm Nutzlast mitführen, 60 Kilometer in der Stunde im Durchschnitt zurücklegen, leicht transportierbar sein und noch eine ganze Reihe anderer Bedingungen erfüllen soll.

Eine sonderbare Folge der Vervollkommnung der Flugmaschinen wird am Ende sein, daß die Engländer sich nicht mehr dem Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal widersetzen werden. Nachdem elf Flieger schneller als es im schnellsten Eisenbahnzuge hat geschehen können, von Paris nach London geflogen sind, hat Großbritannien doch aufgehört eine Insel zu sein, und da kommt es nicht mehr darauf an, ob auch eine unterirdische Verbindung mit dem Festlande hergestellt wird, die von sehr großem Nutzen sein muß, die man aber bisher scheut hat, weil man den insularen Charakter und das Sicherheitsgefühl das er gewährte, nicht aufgeben wollte.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 17. Juli. Eine Reichsorganisation der deutschen Gemeindebeamten wird vorbereitet. Die Anregung dazu geht von den Zentralverbänden der bayerischen und der preussischen Gemeindebeamten aus. Im Juni hat in Frankfurt a. M. eine vorbereitende Konferenz stattgefunden, bei der die Delegierten von Verbänden aus Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen, Elsaß-Lothringen anwesend waren, die ungefähr 90 000 Mitglieder zählen. Die Versammlung sprach sich grundsätzlich für einen engeren Zusammenschluß der Gemeindebeamtenverbände Deutschlands aus; die endgültige Beschlussfassung soll im Herbst dieses Jahres auf dem 1. deutschen Gemeindebeamtentag in München stattfinden. Sitz des zukünftigen Bundes soll nach dem Sitzungsentwurf Berlin sein und der Zweck des Bundes soll bestehen in der Förderung der wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Interessen der deutschen Gemeindebeamten. Mitglied des Bundes können nicht einzelne Gemeindebeamte

oder Lokalverbände, sondern lediglich Landesorganisationen werden.

bc. Karlsruhe, 17. Juli. Für die Klage auf Rückertattung der Unterstützung nach § 5 des badiſchen Armengesetzes ist das Verwaltungsgericht, in dessen Bezirk der klagenbe Armenverband seinen Sitz hat, gemäß § 9 Absatz 1 Ziff. 2 Verwaltungsrechtspflegegesetzes ausschließlich zuständig, da der Hilfsbedürftige durch den Empfang der Unterstützung zu dem Armenverband in ein öffentlich-rechtliches Angehörigenverhältnis getreten ist.

bc. Karlsruhe, 17. Juli. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Geh. Rat Salzer trat heute vormittag 10 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten“ der Landesausschuß des badiſchen landwirtschaftlichen Vereins zu einer Sitzung zusammen. Von den 67 Bezirksvereinen des Landes waren 52 vertreten. Der Sitzung wohnte der Präsident der Bad. Landwirtschaftskammer, Prinz zu Löwenstein bei. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuhellen: Die Mitgliederzahl ist von 45 472 am 1. Januar 1910 auf 46 026 am 1. Januar 1911 gestiegen. Das Vermögen des Vereins betrug auf 31. Dezember 1910 68 108,54 Mk., während die Bezirksvereine zusammen ein Vermögen von 458 675 Mk. hatten. Für Vereinszwecke gaben die Bezirksvereine im Jahre 1910 insgesamt aus: 186 755 Mk. Der einstimmig genehmigte Voranschlag sieht in Einnahme und Ausgabe für den Gesamtverein je 16 200 Mk. vor. Der Vertrag mit der badiſchen Landwirtschaftskammer bedingte einige Statutenänderungen, die einstimmig genehmigt wurden. Bei den vorgenommenen Wahlen des Gesamtpräsidiums wurden die bisherigen Herren: Geh. Rat Salzer-Karlsruhe, Abg. Müller-Heiligkreuz, Bürgermeister Kall-Marbach, Gutseffiger Stöcker-Kotweil und Abg. Sängers-Diersheim einstimmig wiedergewählt. Für den verstorbenen Dek. Rat Frank wählte die Versammlung Herrn Bürgermeister Weigner-Krautheim.

Rektor und Universität.

München, 17. Juli. An der Münchener Universität gilt, wie an vielen anderen Hochschulen, die Form, daß die Fakultäten abwechselungsweise den Rektor stellen. Für 1911/12 wäre nun die theologische Fakultät an der Reihe. Gegen die Wahl eines Theologen soll sich von seiten einer Gruppe Wahlberechtigter eine Bewegung geltend machen, die auf den Modernisteneid zurückgeht. Die Protestler wollen eine Eingabe machen, die theologische Fakultät zu übergeben.

Eine Unterredung mit dem Papst und dem Kardinal-Staatssekretär.

Röln, 16. Juli. Die „Röln. Volksz.“ meldet aus Rom: Papst Pius X. empfing gestern den Prälaten D. Chies, den Direktor des römischen Instituts der Görres-

An der Heerstraße.

Familienroman von G. Dressel.

30 Nachdruck verboten.

In Willtrud, die noch unter dem Eindruck seiner lieblichen Berechnung stand, loderte von neuem die heiße Entzündung auf. Jede Vorsicht außer acht lassend, rief sie heftig: „Nein, ich kann es nicht. Noch weniger darfst Du das verlangen, Mama.“ Nicht mehr schamgebeugt, hochaufergerichtet stand sie da. Aus ihren trockenen Augen bligte die Verachtung.

Frau von Langelsheim seufzte schwer. „Ich ahnte es,“ sagte sie leise. „Dennoch, mein Kind, wer unter uns wäre ohne Fehl? Und wie oft liegt es in der Hand der Frau und besonders dann, wenn sie den Mann geistig überträgt, durch kluges Nachgeben, durch liebevolles Ertragen seiner Schwächen viel zu bessern an der getrübbten Eintracht. Sie vergibt sich nichts damit. Sie wird und muß immer die tiefere Liebe haben, jene, die alles hofft, alles trägt, alles duldet.“

Willtrud's stolze erhobener Kopf senkte sich tief, und die heiße Rötung wich aus ihrem Gesicht. „Dann habe ich sie nicht,“ murmelte sie. „Ich kann mich ihm nicht mehr beugen — das hieße mich entwürdigen, Mama.“

„Großer Gott, wie willst Du da neben dem Manne leben, Willtrud? Hier gibt es nur das Gebot der Pflicht!“ Willtrud zuckte zusammen. „Du schickst mich fort, Mama?“

Ausschluchzend umschlang Frau von Langelsheim ihr unglückliches Kind. „Nein, nein, nicht jetzt, nicht sobald. Eine Weile darf ich wohl mein Gegenwartsrecht an Dich noch wahren, aber auch nicht vergessen, wenn ich es danke. Eines Tages jedoch wird Remus auf seinem Schein bestehen, und Du mußt gehen.“

Willtrud starrte finster vor sich hin. Der eigentümliche energische Zug um ihren jungen Mund prägte sich so stark

aus, daß sie um Jahre älter ausah, als sie jetzt in harter Ruhe sagte: „Wohl, ich harre aus bei ihm, solange er sein Serrentum über mich nicht vermischt, Mama. Aber, bitte, nicht mehr davon reden, hier in unserm Erlenberg will ich nur Deine Tochter sein.“

Aber die Mutter konnte sich selbst in ihrer zärtlichsten Sorgfalt nicht recht wieder erholen. Mit dem Verlust des Gatten schien ihr der Lebensnerv durchschnitten, und Willtrud stand ehrfürchtig und wieder verständnislos vor einer Geliebten, deren Tiefe und Heiligkeit ihr selber fremd geblieben war.

Mittlerweile schritt der Lenz über die Harzberge. Im saphirblauen Düst schimmerten die Höhen. An ihren Hängen wehten die zarten Schleier der Wirten neben dem hellgrünen Gefieder der Lärchentannen, und all der bunte Frühlings Schmuck spiegelte sich kokett in den silberklaren Quellen, die lustige Reigen in ihren Felsenrunden tanzten.

Willtrud sah rosig Anemonen auf den Matten sprießen und brach die ersten blauen Veilchen, aber sie legte sie auf ein teures Grab, und so golden die Frühlingssonne strahlte, sie leuchtete ihr nicht bis in das Herz.

Dann, in der zweiten Hälfte des Mai, bat Remus um ihre Rückkehr. Er beabsichtigte nun nordwärts zunächst nach München zu gehen, sie möge das Baden der Effekten übersehen, damit nichts veruntreut würde, die Italiener seien die reinen Raben.

So traf sie nach einer fast zweimonatlichen Abwesenheit in Florenz wieder ein, zur lebhaften Freude ihrer Begleiterin, der weder die ersten Berge gefallen noch das frische Harzklima behagte.

Im Atelier, in das Remus seine Frau in einer Aufwallung von Wiedersehensfreude gleich hineindrängte, leuchtete ihr das vollendete weinselige Bacchusbild aus einem breiten kostbaren Rahmen entgegen, dessen bildhauerische Embleme die Vorgänge des Bildes symbolisch fortsetzten.

Er hatte demnach fleißig gearbeitet, und ihre Abwesen-

heit gerade seine Produktivität gesteigert. Nun ja, die ihn inspirierende Muse war sie im Grunde auch nie gewesen. Jenes erste Porträt, von dem er so viel verliebtes Wesen gemacht, hatte er nicht um der Kunst willen gemalt, ebensov wenig wie die paar hoblen Kostümbilder, zu denen sie ihm noch gesehen, das alles hatte lediglich seinen ichfüchtigen Reklamezwecken dienen müssen.

Das Riesenbild vor ihr war also fertig, wie er sagte, und er hoffte zuversichtlich auf einen durchschlagenden Erfolg.

Willtrud zweifelte innerlich. Sie maß sich freilich kein kompetentes Urteil zu, ihr Laienverstand, der meistens aber den Nagel auf den Kopf traf, fand die ungeordnete Massenanhäufung teils nackter, teils bekleideter Gestalten verfehlt, ihren wilden bacchantischen Tanz um den Weingott unschön. Sie sah in der Verherrlichung des Rauſches überhaupt nichts Erfreuliches, noch der Kunst Würdiges, und wenn, wie hier, die heiße Luft in wilden Taumel und rohe Eier ausartete, so erschien ihr das widerwärtig, ein Sakrilegium, dessen sich der feinfühlende Künstler nicht schuldig machte.

Zimmerhin, es mochte Leute geben, die an solchen Bacchanalien Gefallen fanden und auch die Bestie im Menschen, eben weil sie tatsächlich vorhanden ist, für kunstgerecht gelten ließen.

Daß aber die Komposition mangelhaft war, weil es ihr an Konzentration fehlte, wie überhaupt dem Bilde der große fortreizende Zug und damit der Stempel des Genies, das würde doch vor allem als eine Schwäche auffallen, die schließlich langweilte.

(Kangstrett.) Die kleine Eva und ihre „Freundin“ Elſe prahlen sich gegenseitig an. „Weisch!“ sagt Elſe, „wir geben jeden Sonntag in den Zoologischen Garten und ihr nicht!“ „Ach“, sagt Eva, „Tiere haben wir selber genug; der Watel hat 'n Hund, die Muttel hat 'n Popoge, und unser Dienſtwädchen hat 'n Wandwurm!“

Gesellschaft, in Privataudienz. Der Papst gab seiner lebhaften Freude über die Genesung des Freiherrn v. Hertling, des Präsidenten der Görres-Gesellschaft, Ausdruck. Prälat Ghies hatte sodann eine längere Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val über die jüngsten Presseangriffe auf die deutschen Katholiken und wurde von diesem zu der kategorischen Erklärung ermächtigt, daß die „Correspondence de Rome“ jedes offiziellen und offiziellen Charakters entbehrt und lediglich ein privates Publikations-Unternehmen mit vollständig eigener Verantwortlichkeit sei. Der Vatikan fasse seine Entschlüsse, ohne sich durch die Aufregung in der Presse beeinflussen zu lassen, in fester Fühlung mit den Bischöfen und auf Grund authentischer Informationen, unbekümmert um die Uebertreibungen und Verallgemeinerungen haben und brüben. Namentlich Stimmen aus Frankreich seien immer vom Revanche-Standpunkt aufzufassen und nicht tragisch zu nehmen. Das Vertrauen des Vatikans auf die deutschen Bischöfe und die deutschen Katholiken sei durch nichts erschüttert. Auch bezüglich der christlichen Gewerkschaften liege nicht der geringste Grund vor zu einem neuen Felzuge gegen diese, da nichts geschehen sei, was den Papst zu einer Aenderung der von Kardinal-Erzbischof Fischer bei wiederholten Anlässen, namentlich bei seiner letzten Komreise erteilten Antworten veranlassen könnte.

Fischers Hirtenbrief über die Erstkommunion.

Kardinalerzbischof Dr. Fischer in Köln erläßt einen Hirtenbrief über die Erstkommunion. Er fordert darin, daß schon mit dem 6. Lebensjahr die Vorbereitung auf die Kommunion erfolge. Mit dem Beginn der Bernunft und zwar mit dem 7. Lebensjahr soll das Kind zur Beichte und Kommunion geführt werden. Die öffentliche Feier der Kommunion bleibt bestehen. Des weiteren wendet sich der Kardinal gegen den Kleiderluxus bei der Kommunion.

Der deutsch-japanische Handelsvertrag.

Berlin, 16. Juli. Die Ratifikation des am 24. Juni in Berlin unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrags zwischen Deutschland und Japan nebst dem zugehörigen Zollabkommen vom 15. Juli, ist in Tokio ausgehändigt worden. Nach Artikel 19 des Vertrags und Artikel 7 des Zollabkommens treten beide Vereinbarungen am 17. Juli in Kraft.

Submissionswesen.

Die Stadtverordneten von Ebersfeld haben das vor Jahren probeweise eingeführte sog. Mittelpreisverfahren bei Vergabe städtischer Arbeiten und Lieferungen im Wert bis zu 5000 Mk. als nicht geeignet, die vielbeklagte Schmuck Konkurrenz zu beseitigen, wieder abgeschafft. Die Qualität der Arbeiten und Lieferungen habe sich — so führt die städtische Bauverwaltung aus — nicht gebessert, wohl aber sei eine Gesamtpreissteigerung von zirka 13 Proz. eingetreten. Ein sog. Antrag, die Stadtverordneten von städtischen Lieferungen auszuschließen, wurde abgelehnt.

Dresden, 18. Juli. Die Memoiren der Gräfin Montignoso werden in Sachsen nicht konfisziert. Der sächsische Hof hat an dem Inhalte der Memoiren kein Interesse, da der Tatbestand der Eheirung der früheren Kronprinzessin in den Staatsakten authentisch vorliegt.

Die Marokko-Angelegenheit.

Die deutsch-französischen Verhandlungen betr. Marokko.

Berlin, 17. Juli. Ueber eine Unterredung des französischen Botschafters mit Riberlen-Wächter berichtet die „N. B. K.“: „Botschafter Cambon machte im Namen seiner Regierung Herrn v. Riberlen-Wächter bestimmte Vorschläge. Herr v. Riberlen hat zu diesen Vorschlägen noch keine Stellung genommen, sondern sich für mehrere Tage Bedenkzeit ausbehalten, weil er sich inzwischen erst mit dem Staatssekretär der Kolonien, v. Bindequitt, beraten mußte.“

Die Lösung der Marokkofrage?

Ueber die wahrscheinliche Lösung der Marokkofrage wird aus Paris gemeldet, Deutschland wolle auf territoriale Kompensationen in Marokko verzichten. Das „Echo de Paris“ meint, wahrscheinlich dürfte die endgültige Lösung weder die Alldeutschen in Berlin, noch die Kolonialpartei in Paris zufriedenstellen. Bezüglich des Susgebietes scheint eine Einigung im folgenden Sinne wahrscheinlich: Unter der militärischen Oberhoheit des Reiches werde das Gebiet vielleicht an zwei oder drei Gesellschaften verteilt. Die Privilegien sind ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Weiterhin soll das Projekt eines internationalen Zentralkomitees für öffentliche Bauten in Marokko wieder aufgenommen werden. Deutschland wünsche eine Grenzberichtigung am Kongo, dadurch würde sich Frankreich eines wertvollen Gebietes entäußern, Deutschland würde in den Besitz eines Kolonialreiches erster Ordnung gelangen. — Es ist nicht unmöglich, daß diese Pariser Meldung in die Nähe der Wahrheit kommt, bemerkt der „Hannov. Courier“.

Berlin, 16. Juli. Das „Echo de Paris“ bringt folgende Mitteilung zur Marokkofrage: „Deutschland wünsche eine Grenzberichtigung am Kongo, dadurch würde sich Frankreich eines wertvollen Gebietes entäußern. Deutschland würde in den Besitz eines Kolonialreiches erster Ordnung gelangen. (Voraussetzung bleibt, daß Deutschland Garantie für die ungefäherte Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Wirtschaft in Marokko gegeben wird.)“

Ausland.

Italien.

Ein neues Motu proprio gegen die Modernisten. Rom, 18. Juli. Der Papst bereitet ein neues Motu proprio vor, das die schärfste Verurteilung aller modernistischen Tendenzen enthalten wird. Diese Meinung erregt um so größeres Interesse, als gerade jetzt die „Köln. Volksztg.“ vom Papst durch den Kardinalstaatssekretär Merry del Val neuerdings eine Verurteilung der Correspondance de Rome erwirkt haben will, welche die Kölner Richtung und die deutschen Katholiken wegen ihrer modernistischen Tendenzen energisch bekämpft.

Spanien.

Barcelona, 17. Juli. Nach einer von Republikanern und Sozialisten besuchten Versammlung kam es im Laufe des gestrigen Nachmittags zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Mehrere Personen wurden durch Schüsse verletzt. Etwa zwanzig Beteiligte wurden verhaftet.

England.

Republik und Gegenrevolution in Portugal.

London, 17. Juli. Ein Telegramm der Times aus Lissabon meldet, daß die portugiesische Regierung beschlossen hat, einen Teil der nach dem Norden geschickten Reservisten zurückzubekommen und eine weitere Anzahl Reservisten in der nächsten Woche wieder heim zu befördern. Der Kriegsminister sagte, daß es mit Rücksicht auf den spanisch-portugiesischen Vertrag unnötig sei, jetzt so viele Reservisten unter den Waffen zu halten, denn Spanien habe sich verpflichtet, alle Portugiesen über die Grenze zu befördern. Weiter sagt derselbe Korrespondent, daß viele Priester, die Portugal verlassen und sich den Flüchtlingen in Spanien anschließen, jetzt die portugiesische Regierung gebeten haben, wieder auf ihre Posten zurückkehren zu dürfen. Die Regierung scheint geneigt zu sein, volle Amnestie zu gewähren unter der Bedingung, daß sich die geflüchteten Priester dem neuen Regime vollständig unterwerfen.

Der Aufstand in Arabien.

London, 17. Juli. Wie dem Reuterschen Büro vom 12. d. Mts. aus Džizan gemeldet wird, hatte die Expedition von Mohamed Ali Pascha einen vollständigen Misserfolg. Er war genötigt, mit Saib Jbris in Unterhandlungen einzutreten, der unter anderem fordert, daß er zum Emir von Assyr ernannt werde. 7 Bataillone sind von Samsa nach Džizan abgegangen. — Nach einer dem Reuterschen Büro vom 11. d. Mts. aus Dohaja zugegangenen Meldung sind arabische Streitmächte in der Nachbarschaft dieser Stadt eingetroffen. Die Wasserversorgung der Stadt befindet sich bereits in ihrer Gewalt. Es wird ein Angriff auf Dohaja befürchtet.

Türkei.

Erfolgreiches politisches Wetterzeichen. Konstantinopel, 16. Juli. Der französische Botschafter Bompard, der dieser Tage in Urlaub gehen sollte, erhielt von Paris lt. „Frkf. Ztg.“ die Weisung, auf seinem Posten zu verbleiben. Bekanntlich hat der russische Botschafter die gleiche Weisung erhalten.

Montenegros Kriegsrüstungen. Konstantinopel, 17. Juli. Die Beziehungen zu Montenegro werden neuerdings von kompetenter türkischer Seite sehr pessimistisch beurteilt. Der Erzbischof Sarabisi ist nach Schöra zurückgekehrt, weil er seine Mission als gescheitert betrachtet, da die große Masse der Malifforen nicht zurückkehren will. Alle Albanesen, die sich bisher ergaben, sind mittelmohammedanische Flüchtlinge Sabradin telegraphiert aus Cetinje, daß Montenegro unermüdlich rüste und die Regierung der für den Krieg begehrtesten Bevölkerung ohnmächtig gegenübersteht.

Neue Kunde von Richter.

Saloniki, 17. Juli. Hirten haben zwei Drohbrieve von den Entführern des Ingenieurs Richter nach Glastona überbracht, in denen angekündigt wird, daß Richter geköpft werde, wenn in zwei Tagen keine Antwort auf die alten Forderungen der Räuber erfolgt ist. Die Hirten erklären, die Briefe in der Nähe eines kleinen Klosters im Gebirge bei Glastona erhalten zu haben. Hamid Bey ist nach Glastona beschieden worden, um neue Weisungen entgegenzunehmen.

Rußland.

Russische Besatzung in Persien „erbeten“!? Petersburg, 18. Juli. Das russische Konsulat in Täbris berichtet, daß die Räubereien der Schahsejennnen den russischen Handelsverkehr völlig brachgelegt haben. An russischen Kaufleuten sind mehrfach Gewalttätigkeiten verübt worden. Es herrscht in Täbris Teuerung, da die Zufuhr von Lebensmitteln stockt. Die Regierungstruppen weigern sich, gegen die Schahsejennnen vorzugehen, weshalb eine russische Besatzung für das russische Konsulat und die russischen Kolonien in Täbris erbeten wird. (Mg.)

Petersburg, 18. Juli. Wladivostoker Blätter melden, daß der russische Kriegsminister demnächst in Ostasien eintritt, da Rußland einen neuen Kriegshafen und eine neue Festung anzulegen gedenkt. Gleichzeitig soll die nördliche Durchfahrt durch das Eismeer sorgfältig erforscht werden.

Persien.

Anarchie in Persien.

Teheran, 17. Juli. Die Anarchie im Lande wächst zusehends. Die Unruhen sind auch hier wahrnehmbar. Die Räubereien nehmen in Chorassan und Astarabad durch den Reschidiusultan zu, der Sebestar und Schachrud besetzte und von der Hauptstadt abgeschnitten wurde. Zelisch ist in Aufruhr. Der Gouverneur ist entflohen.

In Kaswin sind Unruhen ausgebrochen. Auf der Straße von Kaswin nach Hamadan werden häufig Raubankfälle verübt. Der Gouverneur von Chahchal wurde von Nomaden auf dem Wege nach Täbris ergriffen. Serab wurde von Schahsejennnen umringt, die den Verkehr mit Ardebil und Täbris abgeschnitten haben. In Karabag wurden armenische Drijschaften ausgeraubt. Sinnah ist in den Händen der Kurden, die Anhänger des Prinzen Salac ed Dauleh sind, der nach Hamadan vorrückt. In Kirmanshah und Schiras soll eine Gärung bestehen. In Teheran schweigt man zu den Ereignissen, wahrscheinlich, um den Erfolg der in London emittierten persischen Anleihe nicht zu beeinträchtigen. Die in Persien sich vorbereitenden Ereignisse könnten das englische Publikum ganz unvorbereitet finden.

Amerika.

Newyork, 18. Juli. Haiti hat alle laufenden Staatszahlungen eingestellt und will diese vor 1. Juli 1912 nicht aufnehmen.

Die Unruhen in Mexiko.

Puebla, (Mexiko), 15. Juli. Bei den hier und einigen benachbarten Orten erfolgten Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und Anhängern Maderos wurden 135 Personen getötet. Die größten Verluste an Menschenleben waren in der Nähe von Covabonga zu verzeichnen, wo die streikenden Angestellten einer Textilfabrik die Gelegenheit benutzten, Privathäuser zu plündern. In einem dieser Häuser wurden mehrere Deutsche getötet.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 17. Juli. Am 18. Juli wird in Ingelheimerhof eine Reichs-Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet. Die neue Betriebsstelle ist öffentliche Fernsprechstelle; sie befaßt sich mit Unfallmeldungen in Form von Telegrammen und Gesprächen.

Sinsheim, 17. Juli. Der Turnverein von 1861 besuchte gestern den Bruderverein Treßlingen, um dem von ihm veranstalteten Schauturnen anzuwohnen und damit gleichzeitig einen Ausflug zu machen. Die Beteiligung war, wie überhaupt bei allen derartigen Besuchen eine sehr gute. Das Schauturnen legte Zeugnis davon ab, wie rasch sich der junge Verein herausgebildet hat. Die Arrangierung war offenbar in guten Händen und konnte man insbesondere mit Befriedigung wahrnehmen, wie der Turnwart seinen Jahrsjüngern die erste Turnkunft beigebracht hat. Måde der junge Verein so weiterfahren, kräftig wachsen, blühen und gedeihen zum eigenen wie zum Wohl der gesamten deutschen Turnerschaft. Gut Heil!

Sinsheim, 18. Juli. Die Aktivitas des Turnvereins von 1861 brachte gestern Abend 9 Uhr ihrem Turnwart Emil Gmelin anlässlich seiner Vernählung ein Ständchen. Nachdem die Stadtkapelle ein Musikstück vorgetragen, beglückwünschte der II. Vorstand, Herr Reichstrost, Schwenn, die Neuverählten namens des Vereins, sprach den Wunsch aus, daß Herr Gmelin dem Verein noch recht lange als Turnwart erhalten bleiben möge und brachte das erste Gut Heil auf das junge Ehepaar aus. Herr Stadtschreiber Schick, I. Vorsitzender, sprach dem Turnwart die Anerkennung des Vereins und der Aktivitas aus für die große Arbeit, die er als Turnwart auf sich genommen und in so tadelloser Weise bis heute durchgeführt hat und überreichte ihm als Zeichen des Dankes die von der Aktivitas gestiftete Taschenuhr mit Gravierung. Herr Gmelin dankte in bescheidenen Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen, sprach die Hoffnung aus noch recht lange die Ehre zu haben Turnwart dieses Vereins zu sein, die Aktiven auffordernd ihm durch fleißigen Besuch der Turnstunden seine Arbeit zu erleichtern. Sein Gut-Heil galt dem ferneren Wachsen des Vereins. Unter den Klängen der Stadtkapelle bewegte sich dann der imposante Championszug durch die Stadt nach dem „Schwanengarten“, wo man bei Musik und Gesang noch längere Zeit gemächlich beieinander weilte.

Sinsheim, 18. Juli. Am Sonntag den 16. d. Mts. veranstaltete der hiesige Männerturnverein begünstigt vom schönsten Wetter einen Familienausflug über Rohrbach nach Steinsfurt, dem bei Wirt Kuhlhammer in letzterem Orte ein reges Tanzleben folgte. Um 5 Uhr waren bereits 100 Teilnehmer zugegen. Alt und Jung amüßten sich aufs Beste. Gegen halb 9 Uhr abends brach man in Steinsfurt auf, um noch eine Stunde bei Wirt Baierle in Rohrbach zu verbringen. Mit Musik an der Spitze trat man dann um 10 Uhr den Heimweg an. Der ganze Zug, mittelst Lampions illuminiert, bot in seiner Ausdehnung und infolge der herrschenden Abendstille einen reizvollen Anblick. Jedermann ging hochbefriedigt nach Hause, getragen von dem Bewußtsein, im Kreise des M.-L.-B. einige schöne Stunden verlebt zu haben. Gut Heil!

Sinsheim, 18. Juli. Gestern vormittag verbreitete sich hier die Trauerkunde von dem plötzlich erfolgten Ableben des Wagnermeisters Christoph Link. Derselbe war mit dem Wladan einer Fuhrre Dung auf seinem Acker unweit der Bahnhofstraße beschäftigt und wurde dabei von einem Herzschlage befallen, der seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Von der Beliebigkeit, deren sich der Verstorbene allgemein erfreut hatte, zeugten das große Trauergeleite bei seiner heute abend 6 Uhr erfolgten Beerdigung und die zahlreichen Kränze, die den Leichenwagen und Sarg schmückten. Den Gefühlen der Trauer, die die erste Versammlung um den teuren Entschlafenen besetzte, gab Herr Stadtschreiber Eisen in seiner warmgefühlten Grabrede ergreifenden Ausdruck. Am Grabe legten Kränze nieder in Begleitung herzlicher Abschieds- und Nachrufsworte: Herr Stadtschreiber Schick namens des evang. Kirchengemeinderats, dem der Verstorbene lange Jahre als eifriges Mitglied angehörte, und Herr Restaurateur Aug. Zingert im Namen der freien Feuerwehr dem unvergeßlichen Ehrenmitglied. Mit Herrn Link, der ein Alter von 71 Jahren erreichte, scheidet ein überaus braver und angesehener Mann und Gemeindeglied aus unserer Mitte. Ein ehrendes Andenken wird ihm darum noch lange bewahrt bleiben. Er ruhe im Frieden!

Neidenstein, 15. Juli. Gestern Mittag machte ein junges italienisches Ehepaar, auf der Durchreise begriffen, in einer hiesigen Wirtschaft Rast. Plötzlich verließ die Frau das Lokal, ihrem Manne zuwinkend. Nach einigen Minuten wurde die Frau von einem jungen Erbengüterbürger glücklich entbunden. In hies. Rathaus fanden Mutter und Kind nach passender guter Verpflegung vorerst

die nötige Aufnahme und beide wurden im Laufe des Nachmittags dem Bezirkshospital in Neckarbischofsheim überwiesen.

Reidenstein, 18. Juli. Am Samstag den 16. d. M. abends fand im Auler unter der Leitung des Gauvorsitzenden Herrn Hofuhrmachermeister E. Schick eine gut besuchte Handwerkerversammlung statt.

Rappena, 17. Juli. Bei dem gestern in Jagstfeld stattgehabten 3. Bundeslängerefest des unteren Neckar-gaues errang das „Männerquartett Kasino Rappena“ den 1a-Preis.

Vom Eszentrungau, 16. Juli. Von Seiten der Gauleitung wurde der Turnverein Tressklingen heute besucht, um dem von ihm veranstalteten Schauturnen beizuwohnen.

Vom Lande, 17. Juli. Für die Hochwasserschädigten im Tauberggrund sind bei der Sammelstelle der Landwirtschaftskammer folgende weitere Beiträge aus dem Bezirk Sinshheim eingegangen.

Eberbach, 16. Juli. In Oberdielbach schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Heinrich.

Oberlanda, 16. Juli. Im Gewann Delturm auf Gemarlung Lauda entstand in den Tannen- u. Fichten-waldungen ein Brand.

bc. Forst, 17. Juli. Das Pferd eines hiesigen Landwirts hüpfte auf eigenartige Weise sein Leben ein.

bc. Bruchsal, 18. Juli. In vorletzter Nacht wurden unterhalb der Eisenbahnstation Langenbrücken die Schienen in verdrängter Weise gelockert.

bc. Karlsruhe, 17. Juli. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen von Januar bis Juni 1911 nach geschätzter Feststellung 1911 52 057 000 Mk.

bc. Forzheim, 18. Juli. Wie der „Generalanzeiger“ meldet, brach heute früh 8 Uhr in Dietlingen (Amt Forzheim) im Hause des Schreiners Schwarz Feuer aus.

leistung aufgebolen. Der Umstand, daß der größte Teil der Bevölkerung auf dem Felde arbeitete, erschwerte die Löscharbeiten.

Neuisenburg, 18. Juli. Der Arbeiter G. Hilbronn in Neuisenburg hat heute Nacht durch Messerstiche seine 39jäh. Ehefrau ermordet.

Schweres Eisenbahnunglück.

Müllheim, 17. Juli. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr auf der Station Müllheim.

Badenweiler, 17. Juli. Als heute vormittag die traurige Kunde von dem schweren Eisenbahnunglück in Müllheim hier bekannt wurde, machte auch ich mich dorthin auf den Weg.

Müllheim, 18. Juli. Die ursprüngliche Verhaftung des Lokomotivführers wurde durch die Staatsanwaltschaft wieder aufgehoben, da kein Fluchtverdacht vorliegt.

Müllheim, 18. Juli. Wie die Behörden festgestellt haben, ist als wahrscheinliche Ursache des schweren Eisenbahnunglücks das zu rasche Fahren anzusehen.

Karlsruhe, 17. Juli. Zu dem Eisenbahnunglück in Müllheim meldet der „Oberländer Bote“, indem er die Zahl der Toten und Verwundeten bestätigt: Die Katastrophe ist entsetzlich.

bc. Karlsruhe, 18. Juli. Der Großherzog richtete an Finanzminister Rheinboldt, der gestern die Unglücksstätte aufsuchte und dem Landesfürsten sofort telegraphischen Bericht erstattete.

großes Eisenbahnunglück. Tief erschüttert lassen bitten, den Beteiligten ihre herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Verschiedenes.

Die Cholera auf Sizilien.

Paris, 17. Juli. Nach heute eingegangenen Meldungen muß auf Sizilien die Cholera ganz fürchtbar herrschen, denn in Palermo allein sind seit dem 2. Mai über 25 000 Personen erkrankt.

London, 18. Juli. Nach einem Telegramm aus Newyork ist in Mexiko infolge falscher Weichenstellung ein Eisenbahnzug entgleist.

Dobois, (Pennsylv.), 17. Juli. In Ersoad-Bergwerk von Spleville hat eine Explosion stattgefunden, bei der 22 Bergleute getötet wurden.

Wetterbericht.

Der Niederdruck hat sich hauptsächlich nach Nordwesten ausgedehnt, was ein für Schönwetter ziemlich günstiges Rückwärtsdrehen der früheren Nordströmung auf West zur Folge gehabt hat.

Gerichtliches.

Sinshheim. Ergebnis der am Dienstag den 18. Juli ds. Js. vormittags 9 Uhr stattgehabten Schöffengerichtssitzung.

1. In Str.-S. gegen Peter Jos. Merzenich, lediger Knecht von Remagen 3 Jt. im Amtsgefängnis in Untersuchungshaft wegen Diebstahls: 20 Tage Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

2. In Str.-S. gegen Adam Hagendorf Ehefrau Julie geb. Schmah, Hebamme von und in Rappena, wegen Beleidigung: 25 Mark Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis und Veröffentlichungsbefugnis.

3. In Str.-S. gegen Aug. Scherrer, ledig von Müllhausen i. E. 3 Jt. in Haft hier, wegen Unterschlagung und Betrugs: Gesamtgefängnisstrafe von 3 Wochen.

4. In Str.-S. gegen Otto Trost, Händler in Eschelbach, wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung: Freisprechung.

5. In Str.-S. gegen 1. Lina Schmitt, ledig, 45 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis, 2. Konrad Maxhald Landwirt Ehefrau Katharina geb. Bach, beide in Daisbach, wegen Mißfalschung: 20 Mark Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis.

Marktberichte.

Viehmarkt Mannheim, 17. Juli 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mt., Schlachtgewicht Mt. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Rinder, Rälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 55, Farren 55, Rinder und Kühe 1077, Rälber 325, Schafe 24, Schweine 2178, Ziegen 3. Der Handel mit Großvieh langsam mit Rälber und Schweine mittelmäßig.

Produkten-Börse Mannheim, 17. Juli 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mt., Borige Woche Mt. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kleefamen.

Lebens: Weizen und Roggen ruhig. Futtermittel ziemlich un verändert. Mais behauptet.

Sinshheim, 18. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 53 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 18-30 Mk., für Läufer 00-00 Mk.



Vertreter: Carl Baor, Sinshheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Gustav Weil in Steinsfurt wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters durch Gerichtsbeschluss vom 14. Juli 1911 aufgehoben.

Sinsheim, den 17. Juli 1911.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Zahlungsaufforderung.

Die Umlagepflichtigen, welche noch im Rückstande sind, werden hiermit nochmals aufgefordert bis längstens 25. d. Mts. Zahlung zu leisten.

Nach diesem Termin wird das Mahnverfahren eingeleitet und ist dem Mahner 15 Pfg. Gebühr zu entrichten.

Sinsheim, den 17. Juli 1911.

Stadtkasse:

A. Hoffmann.

Wasserversorgung Reichen.

Die Gemeinde Reichen vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren die zur Herstellung des Rohrnetzes nötigen Arbeiten. Es sind hierzu incl. den Zuleitungen zu den Häusern 3960 m Röhren von 40 bis 125 mm Sichtweite zu verlegen und eine entsprechende Zahl Schieber und Hydranten zu liefern und zu montieren.

Angebote hierauf wollen bis Montag, 31. Juli 1. J., vormittags 10 Uhr bei dem Gemeinderat Reichen eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; von da können auch Angebotsformulare bezogen werden.

Heidelberg, den 18. Juli 1911.

Gr. Kultur-Inspektion.

Jagd-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Juli 1911, nachmittags 1/2 2 Uhr

wird auf dem Rathause dahier die Ausübung der hiesigen Gemeindegagd auf 6 Jahre, Richtmes 1912 bis dahin 1918 öffentlich verpachtet.

Der Jagdbezirk umfasst die ganze Gemarkung mit 230 ha und liegt an der Bahnstation der Nebenbahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt auf dem Rathause zur Einsicht auf.

Untergimpern, den 17. Juli 1911.

Bürgermeisteramt:

Reichenperger.

J. Weiß, Ratshr.

Wegen Geschäftsveränderung respektive Aufgabe der Artikel, unterstelle mein gesamtes Manufakturwarenlager, bestehend in Herren- und Damenstoffen, Aussteuerartikel, Weiß-, Woll-, Strick-, Trikot- und sämtliche Baumwollwaren, sowie fertige Kleider für Herren und Knaben, Arbeiteranzüge, Damenblusen, Unterröcke, Schürzen, Hemden, Corsetts usw. einem Total-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Wimpfen a. N.

J. M. Allmendinger.

Remsthal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes Mineral-Tafelwasser zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.

Vertreter: August Jüngert, Mineralwasserfabrik, Sinsheim a. Els., Hauptstrasse.

T.V.S.v. 1861

E. B.

Heute Mittwoch Abend beginnen die regelmäßigen Turnstunden wieder. Vollzähliges Erscheinen erwünscht Der Turnwart.

Freundliche

Wohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Johann Gassel.

Größere Werkstätte mit Zubehör zu vermieten.

Habe auf 1. September oder später meine Werkstätte, in welcher seit 20 Jahren eine Bauschlosserei mit Erfolg betrieben wurde, zu vermieten.

Auch wäre Gelegenheit die Wirtschaft mit zu übernehmen.

Ph. Steuerwald, Schlosserstr. zum Döfen in Sinsheim a. E.

Gewandtes

Zimmermädchen

gesucht. Monatslohn 30 Mark.

Medizinrat Gisle

Sinsheim a. E.

Viktoriawagen

mit festem Bod und ein Viktoria-wagen mit abnehmbarem Bod, beide gut erhalten, hat preiswert zu verkaufen

Sch. Löchner.

Empfehle:

Oberb. Mostansatz

in Flaschen zu 150 Liter Mk. 3.50.

Karl Ernst, Sinsheim.

Telephon 64.

Für die Realgastwirtschaft zum Döfen in Sinsheim werden tüchtige kautionsfähige

Wirtslente

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Näheres bei Aug. Reinberger z. Bären in Sinsheim oder Bad. Branerei A. G. Mannheim.

Beeren-Pressen

verschiedene System.

Albert Hoffmann.

Teleph. Nr. 70.

Ein Paket Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch genügt, alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachteilige Wirkung für andere Tiere, schreibt Herr Fr. Francois in Vronwepolder. Zu haben in Kartons à 50 Pfg., und 1 Mk in der Apotheke zu Sinsheim

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Eisenbahnstraße 348, ein Sattler- und Tapeziergeschäft eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mir zugedachten Aufträge zur größten Zufriedenheit prompt und billigst auszuführen.

Um geeigneten Zuspruch bittend zeichnet hochachtend

Sinsheim

Emil Gmelin

Sattler u. Tapeziermeister.

Oberländer Weinstube

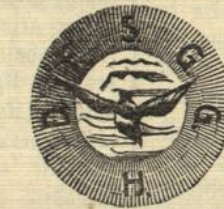
Hauptstraße 171. Heidelberg Hauptstraße 171.

Speist man billig und trinkt dazu ausgezeichnet gute Weine offen, 8 Sorten, 2 Lokale für Vereine, Feste, Hochzeiten usw. sehr empfohlen

Gemischtes Warengeschäft mit einem in jeder Haushaltung unentbehrlichen, leicht abfahfähigen Spezialartikel.

In größerer Garnisonstadt Badens, bedeutendste Centralstation versch. Bahnl. haben wir den Verkauf eines kleinen, aber gut besuchten, seit 38 Jahren bestehenden gemischten Warengeschäfts mit einem in jedem Hause unentbehrlichen und leicht abfahfähigen Spezialartikels mit 2 stöckigem Wohn- und Geschäftshaus mit Einschluß aller Geschäftseinrichtung aber ohne Lagerbestände, zum Preise von Mk. 12000 gegen eine Anzahlung von Mk. 3-4000 zu vermitteln. Für einen gewandten Verkäufer, der sich in allen Kreisen zu bewegen und beliebt zu machen versteht, wäre mit dem Spezialartikel allein schon eine ebenso angenehme als dauernde Existenz geboten. Möglichst ausführliche Auskunft an zahlungsfähige Selbstkäufer erteilen wir gewissenhaft und kostenfrei. Südd. Gesch.- u. Hyp.-Ver. Institut Stuttgart, Molitestr. Nr. 20.

Genäht, Gestickt, Gestopft



bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen. Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinenenteile, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern.

„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 159.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.



Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Stedenpferd-Litienmilch-Seife u. Bergmann u. Co., Radobul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Litienmilch-Cream Lada rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuf Wttw.

Den besten Haustrunk



gesund u. kräftig bereitet man mit Siefert's Haustrunkstoff. Natürlichster Volkstrunk. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Erfaß für Obstmot. Paket für 100 Lit. nur Mk. 4.- franco Nachnahme mit Anweisung. Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik Wlth. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Patent-Büros Villingen i.B. Pforzheim i.B. Friedrichstr. 18. Tel. 159. Kitzbühelstr. 37. Tel. 1495



Stempel und Klischee's

nach Zeichnung oder Photographie in Holzschnitt, Autotypie oder Zinkätzung ausgeführt, Stempel in Metall und Gummi liefert rasch die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim

